

Achim Neumair  
Renato Frees

# Chefs - Aufzucht, Haltung und Pflege

**REDLINE** | VERLAG

© des Titels »CHEFS – AUFZUCHT, HALTUNG UND PFLEGE« (ISBN 978-3-86881-352-4)  
2012 by redline Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München  
Nähere Informationen unter: <http://www.redlineverlag.de>

## Vom Glück, der Chef zu sein

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre mühsam verdienten Kröten an der Bücherkiste in dieses wegweisende und wundervolle Buch investiert haben. Sie werden schnell merken: »Ich bin also kein Einzelschicksal.« Kurz nachdem der Mensch die Höhle verlassen hat, zeigte sein Weg schnurstracks in die Hölle. Dort wo viele Menschen unter Anleitung von Dritten Dinge tun, deren Sinn sie schon längst nicht mehr suchen. Und diese Dritten sind, ganz wie der Kieferorthopäde sagt, meistens das größte Problem. Weil man nie weiß, was »Er« oder »Sie« jetzt gerade wieder will. Das hat jetzt ein Ende – endlich können Sie Ihren Chef einordnen, und natürlich gibt dieses Machwerk der Persönlichkeitsanalyse auch wertvolle Tipps für den alltäglichen Umgang. Mit dem geschulten Auge eines Zoologen werden Sie künftig durch die Büro-Safari touren. Und sollten Sie selbst zur Führungselite dieses Landes gehören, enthält dieses Buch unverzichtbare Lektionen, die sowohl Hilfestellung beim Erklimmen der Karriereleiter bieten als auch als Inspirationsquelle zum Ausbau der Autorität und der Unterstreichung Ihrer Kompetenzen dienen können.

Übereinstimmungen mit der real existierenden Welt zwischen Parkdeck, Kantine und Großraumbüro sind nicht zufällig, sondern selbstverständlich sauber recherchiert, selbst erlebt oder zumindest wahrheitsähnlich zusammenfantasiert.

Die Autoren entschuldigen sich bei sämtlichen Mehr- und Minderheiten, die jetzt auch noch schwarz auf weiß ihr Fett wegbekommen.

Viel Spaß beim Arbeiten – oder besser: beim Lesen

## Büro-Humor, wie er früher war

Witze, lustige Begebenheiten und gemeine Pointen, auf eine zeitgenössische Unterlage gemalt, gezeichnet oder gehämert, gehören zum Arbeitsleben, seit es Büros gibt. Bürowitze sind ein Spiegelbild der technischen Entwicklung, die in den 1990er Jahren in etwa so aussah: Witz in Word-Art gestalten, speichern, drucken, aufhängen, kichern, weiterarbeiten. In den Nullerjahren kamen dann Internetkettenbriefe, verteilte Powerpoint-Präsentationen und Motto-Kaffeetassen dazu. Erst das Web 2.0 machte es möglich, die besten Gags der 80er, 90er und die Knaller von heute einfach abzufotografieren. Und dann im benachbarten sozialen Netzwerk hochladen (z. B. Facebook, StudiVZ o. Ä.), und dann lachen die Kollegen und Leidensgenossen auf der ganzen Welt. Als kleinen Appetizer – bevor Sie mit abendfüllenden Humortiraden der Zukunft in Kontakt kommen – kommen hier vier ausgewählte und für ganz okay befundene Faksimile des Bürohumors 1990–2009 AD.

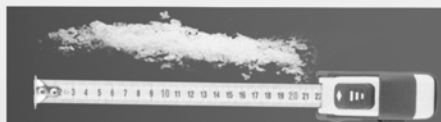
Hallo Chef,

leider ist es mir diese Woche nicht möglich zur Arbeit zu kommen: das Wetter zwingt mich dazu, zu Hause zu bleiben.

Vor meiner Haustür liegen 20 cm Schnee. Anbei sende ich ein Beweisfoto.

Mit freundlichen Grüßen,

**Oliver H.**



**BITTE DIE TÜR  
GESCHLOSSEN  
HALTEN!  
DANKE!!!!!!**

**BITTE KEINE COMIC  
SANS VERWENDEN —  
WIR SIND EIN  
DAX-UNTERNEHMEN  
UND KEIN  
LIMONADENSTAND!**

# WILLKOMMEN IM TEAM

Sie sind neu! Sie sind Entdecker! Sie sind der Christoph Kolumbus der Bürowelt. Auch wenn Sie nur Leichtmatrose sind und nach Höherem streben – Fakt ist: Sie wollen nach langen Qualen Ihre »Alte Welt« verlassen, um sich fortan mit den hiesigen Eingeborenen einzulassen. Sie erkunden die Eigenheiten des Stammesältesten und versuchen Teil seiner Dorfgemeinschaft zu werden. Dieses Kapitel hilft Ihnen, herauszufinden, was sich seit 1492 grundlegend geändert hat. Das Survival-Paket für die erste Phase im Abenteuer »Berufsleben«.

## Sympathiebekundung

*Chef zum Angestellten:* »Wissen Sie, ich mag Sie. Sie erinnern mich an mich selbst, als ich noch jung und naiv war.«

## Warum Sie Imagebildern auf Firmenwebseiten nicht trauen können und was sie tatsächlich bedeuten

Hurra! Wir hier bei Firma XY sind ein tolles Team. Seitdem der Chef sich die paar Flusen auf seinem Kopf endgültig abrasiert hat und sich diesen Bart vom Typ »Macher« (oder eher »Sittlichkeitsverbrecher«) hat stehen lassen, läuft alles besser.



Die hochgekrempelten Ärmel signalisieren schon: Hier wird nächtelang hemmungslos durchentschieden. Der Boss schafft es damit, auch ehemalige Models in seinen Bann zu ziehen. Die weibliche Belegschaft klebt förmlich an seinen Lippen, und was unterm Tisch auf der rechten Seite abgeht, wird sorgfältig verschwiegen. Erfolg funktioniert eben nur durch Diskretion! Deshalb werden auch die Aufzeichnungen des Musterschülers und Einser-BWLers auf der linken Seite sofort nach dem Meeting gehäckselt. Alle Lösungen sind nämlich sooooo einfach – man muss nur drauf kommen! Brünette Frauen oder blonde Männer brauchen sich im Übrigen gar nicht erst zu bewerben, das passt nicht zur Corporate Identity.



In der Forschungsabteilung unseres marktbeherrschenden Unternehmens arbeiten ausschließlich junge und gutfrisierte Wissenschaftler. Während sich bei der Konkurrenz die extrovertierten Mitarbeiter beim Reden maximal auf die Schuhe sehen, trifft man sich hier neben der üblichen Arbeit im digitalen Workspace. Und das im gefühlten Stundentakt – natür-

lich an einer Wand. Dann betrachtet man gemeinsam den Fluchtplan im Fall eines Gebäudebrandes/Atomangriffs. Das ist zunächst auch mal Sache der männlichen Belegschaft, und die interessierten Frauen nehmen hier sicherlich viel für ihr weiteres Leben mit. Klar ist: Alle treffen sich um vierzehnhundert auf dem Parkplatz, dann wird durchgezählt. Verstanden? Verstanden. Dann bis in einer Stunde!



Besonderes Augenmerk legt unser äußerst soziales Unternehmen auf die Integration intellektuell eher herausgeforderter Menschen. Meistens arbeiten sie in Zweiertteams zusammen, wo erwiesenermaßen erfolgreich gelernt wird, wie man die Shift-Taste mit zwei Fingern bedient. Ein weiterer wichtiger Lerninhalt ist das farbige Markieren von eventuellen Fehlern direkt auf dem Monitor. Um die Fortschritte nachvollziehbar zu machen, bekommen die Mitarbeiter Notizbücher, die laut Firmenregel unter dem rechten Arm zu liegen haben. Darüber sollte man sich keine Gedanken machen, schließlich liefert der normale Alltag schon genug Probleme.

Vorsicht bei der Kostümwahl! Damen in hellen Oberteilen stehen bei uns automatisch unter Sonderbeobachtung. Jede E-Mail wird eigens vom Vorstand, der Rechtsabteilung und der Gleichstellungsbeauftragten gegengelesen. Da bleibt leider keine Zeit, um das



ehemals perlende Wasser zu trinken. Unsere Partner in Asien oder Amerika warten dringend auf diesen Bericht. Der leicht naive Charme der Hornbrille entspricht zwar den Fantasien des Abteilungsleiters, hilft aber der Formulierung des Anschreibens in Mandarin eher wenig.



Dank der neuinstallierten Klimaanlage in unserer Buchhaltung wird jegliche Form der Drüsenaktivität unterbunden. Statt einer Mittagspause reicht es den – auf den Punkt ausgelaste-



ten – Arbeitnehmern, sich einfach kurz zu räkeln. Nebenbei signalisieren unsere Young Professionals damit auch den Takt ihrer inneren Eieruhr und freuen sich über eine Dinner-Einladung nach Feierabend.



Natürlich ist das Surfen für private Zwecke erlaubt. Sofern Sie einen eigenen Dienstcomputer haben. Wir sind davon überzeugt, dass es die Gemeinschaft stärkt, sich in Kleingruppen pikante Bilder von Kollegen während der letzten Weihnachtsfeier anzuschauen. Denn als Marktführer müssen wir uns immer neue Gegner suchen – warum nicht im eigenen Büro.



Auch unsere älteren Mitarbeiter sind neuen Medien gegenüber aufgeschlossen und kontrollieren eigenhändig die Richtigkeit digital vermittelter Börsenkurse im Vergleich zu den gedruckten Daten von gestern Abend.

Durch ein ausgeklügeltes Sozialsystem sind wir in der Lage, unsere Betriebs-Best-Ager beim Kauf von farblich abgestimmten Haarteilen mit einem Anteil von bis zu 75 Prozent zu unterstützen. Gleiches gilt für die als Sammelposten angeschafften Kassengestelle, die in der Kaffeeküche zum Probetragen ausliegen.



Unsere Firma hat eine bestechend lange Tradition im Umgang mit neutral dreinblickenden Mitarbeitern. Es war uns stets ein Anliegen, die technischen Arbeitsmittel auf dem neuesten Stand zu halten. So haben wir bereits kurz nach der Jahrtausendwende alle Brieftauben zu einem herzhaften Hühnerfrikassee verarbeitet und bis heute keine Beschwerden erhalten. Aus Gründen der Gleichstellung besteht keine Krawattenpflicht mehr für weibliche Mitarbeiter. Gleiches gilt für Schnauzbärte und Hochräder.

Rein architektonisch haben wir uns damals so richtig aus dem Fenster gelehnt. Viel Freiheit nach oben (zum Denken), und seit der letzten krisenbedingten Entlassungswelle ist auch seitlich wieder etwas mehr Platz. Ach ja, die Regale sind extra aufgemalt worden – alles, was Sie wissen müssen, wird sowieso auf dem Flur getratscht.



Wir sind traditionell ein sehr familienfreundliches Unternehmen! Immerhin hat der Sohn des Chefs letztes Jahr die Gesamtleitung übernommen und wegen der hundsmiserablen Jahresbilanz mussten wir leider zuerst die firmeneigene KITA schließen. Seitdem ist zwar der Betriebsrat auf den Barrikaden, aber wir finden es doch auch schön, dass die lieben Kleinen

jetzt wieder näher am Arbeitsplatz ihrer Eltern sind. Hauptsache, die Bälger halten Sie nicht vom Arbeiten ab, sonst hagelt es Überstunden. Fragen Sie also doch mal Ihre Eltern, ob die familienfreundlich sein könnten.

Erfolg ist eine tragende Säule unseres Unternehmens. Wenn Sie einen Lauf haben, dauert es nicht lang, bis die ersten Schulterklopfer kommen und ihnen den Platz ganz vorne freimachen. Da bläst nämlich der Fön auch am stärksten, wenn die Sache wieder andersrum läuft. Langjährige Mitarbeiter haben eben schon viele Yuppies kommen und gehen sehen.



Besonders viel Spaß hatte unser Ausbildungsjahrgang 2008/10 zur Bürokauffrau/-mann. Sie waren dankbar für die qualifizierte Ausbildung, die sie in unserem Unternehmen genossen haben. Dabei versuchen wir vor allem unserer sozialen Verantwortung in der

Region gerecht zu werden und stellen Kinder von Angestellten unabhängig vom Bildungsgrad und Haarschnitt ein. Ein »lustiges« Abschlussfoto ist natürlich auch drin (Unkostenbeitrag: 7,50 €).

Wenn einer der Kollegen gerade mal »klein« muss, sind die restlichen Büromitglieder gerne bereit, die Chance zu nutzen und den ungesicherten PC für den ein oder anderen »lustigen Gag« zu nutzen: Ein Facebook-Post à la »Kann man



die Legionärskrankheit bekommen, wenn man nicht gedient hat?«, den Minesweeper-Highscore löschen oder einfach mal eine Mail an den ganz großen Verteiler zu schicken. Denn in unserem Unternehmen ist immer Zeit und Raum für gezieltes Mobbing, da das unserer Auffassung nach die natürliche Selektion beschleunigt.



Aus besonderer Rücksichtnahme und dem Ergebnis einer nicht repräsentativen Intranet-Umfrage zufolge gilt für Frauen in den Stockwerken 2 bis 9 eine generelle Helmpflicht. Dadurch verspricht sich die Geschäftsleitung einerseits eine Reduzie-